

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. S a n n e b o h n in Eibenstock.

47. Jahrgang.

N 130.

Dienstag, den 6. November

1900.

Herbst-Kontrollversammlungen betr.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen in dem Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, zu welchen sämtliche Reservisten, Dispositions-Urtauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1) in Schönheide, im Gasthose „zum Sambrinus“
Mittwoch, den 7. November 1900, Nachmittags 2 Uhr

für die Beurlaubten aus Schönheide, Schönheiderhammer, Ober- u. Unterstänggrün, Neuheide.

2) in Eibenstock im „Feldschlösschen“

Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags 9 Uhr

für die Beurlaubten aus Eibenstock, Hundshäbel, Muldenhammer, Reibhardtsthal, Wolfsgrün, Blauenthal, Sofa, Wildenthal und Carlsfeld.

Der Militärpaß ist mit zur Stelle zu bringen. Besondere Gestellungsbefehle oder öffentliche Anschläge werden nicht ausgegeben.

Befreiungsgesuche sind, genügend begründet und ortsbehördlich beglaubigt, umgehend an das Hauptmeldeamt einzureichen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung hat Arrest zur Folge.

Königliches Bezirks-Kommando Schneeberg.

Bekanntmachung.

Die Rathsexpeditionen bleiben Montag, den 12. und Dienstag, den 13. November dieses Jahres zur Reinigung geschlossen.

An diesen Tagen werden bei dem Standesamte Vormittags von 10-11 Uhr nur Geburts- und Sterbefälle beurkundet.

Eibenstock, den 3. November 1900.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Müller.

Am 1. November 1900 ist der 4. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtstägigen Frist gegen etwaige Restanten exekutivisch vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Eine deutsche Etappenstraße nach Ostasien.

EZ. Allerhand unkontrollirbare Nachrichten über Erwerbung von Kohlenstationen durch die deutsche Regierung gehen durch die Presse; an denselben ist zunächst nur soviel wahr, daß in der That an den maßgebenden Stellen die Ueberzeugung Boden gewonnen hat, Deutschland müsse unter allen Umständen Kohlenstationen haben in genügender Zahl, es müsse vor Allem ein gesicherter Weg nach dem deutschen Besitz im fernen Osten in deutschen Händen sein.

Bis 1894 richteten sich die Blicke der maßgebenden Persönlichkeiten mehr auf Afrika; im schwarzen Erdtheil sah man das „größere Deutschland“ erstehen; von diesen Anschauungen aber ist man seit dem japanisch-chinesischen Kriege abgekommen; seit jener Zeit ist der Schwerpunkt der deutschen Kolonialpolitik nach dem fernen Osten verlegt worden.

Aus guten Gründen! Es ist kein Geheimniß, daß der Handelsverkehr jener Länder, welche an den Ufern des Stillen Ozeans liegen, in starkem Aufblühen begriffen ist. Im Jahre 1895 schätzte man den Handel der amerikanischen Seite des Stillen Ozeans (Küstenfahrtsverkehr) auf 139 Millionen Pfund, den der asiatischen Seite (einschließlich Japans, Chinas, Indiens) auf 679 Millionen Pfund, den Australiens auf 200 Millionen, den der Inseln auf 84 Millionen Pfund; zusammen ergibt das einen Handelsverkehr von insgesammt 1102 Millionen Pfund = 22 Milliarden Mark, über das Doppelte des auswärtigen deutschen Handels, über ein Viertel des Welthandels, der für 1900 auf 80-84 Milliarden Mark geschätzt wurde.

Dazu ist seit 1895 ein starkes Wachsthum des Verkehrs im Stillen Ozean eingetreten. Der großartige Aufschwung Japans veranlaßte die Vereinigten Staaten von Amerika, sich mit ihren industriellen Erzeugnissen nach Japan und China zu wenden, dann sogar nach Australien; es ist klar, daß — Japan-China auf der einen, Amerika auf der anderen Seite, — sich dort im Laufe der Zeit eine Wirtschaftsgemeinschaft entwickeln konnte, welche wohl in der Lage war, der europäischen Konkurrenz zu begegnen und Europa gänzlich von dem Verkehr auf dem Stillen Ozean auszuschließen. Deshalb gebot der gesunde Egoismus den westeuropäischen Handelsstaaten, beizeiten sich im Stillen Ozean einzubauen, und so sehen wir, daß namentlich Deutschland seit 1895 große Anstrengungen machte, seinen Besitz im Osten zu wahren und zu festigen. Wir erwarben Kiautschou, kauften die Karolinen, erwarben die Samoa-Inseln unter Zustimmung des ganzen Volkes; seit Jahren unterhalten wir dauernd eine starke Macht in Ostasien, wie sie noch nie in solcher Macht das Ausland gesehen. Wir sind also fest entschlossen, unsern Besitz im Osten zu halten und zu befestigen.

Dazu — so sagte sich die Regierung — gehörte aber noch ein Weiteres: unsere Macht in der Ferne muß auch in fester Verbindung mit dem Vaterlande stehen, muß jederzeit Nachschübe jeder Art erhalten können, wenn sie nicht hilflos werden soll. Damit war es aufs Entschiedenste geboten, für eine feste Kette zwischen unsern Besitzungen im Osten und der Heimath zu sorgen; diese feste Kette aber stellte eine Reihe von Kohlenstationen dar. Es ist nun gemeldet worden, Deutschland wollte die Insel Farjan im Rothen Meere besetzen. Das ist nicht anzunehmen. Farjan läge ganz unter englischer Kontrolle, und wenn auch das Verhältnis von Deutschland zu England fortgesetzt ein freundliches ist, kann nun doch eine Kohlenstation nicht nützen, welche nur durch die Gnade einer anderen Macht deutsche Station wäre.

Ebenso unrichtig ist es, wenn l. Z. gemeldet wurde, Mac Rintley hätte gesagt, nach seiner Wiederwahl würden deutsche Soldaten gegen Gewährung einer Kohlenstation auf den Philippinen helfen, die dortigen Wirren zu beseitigen und die Ruhe wieder herzustellen. Es muß als völlig ausgeschlossen gelten, daß deutsche Soldaten im Solde Amerikas und für dessen Interessen kämpfen werden, deshalb kann Mac Rintley eine derartige Dummheit auch nicht gesagt haben. Richtig dagegen ist, daß es eine Zeit gab, da Deutschland gegen Gewährung einer Kohlen-

station den Amerikanern auf den Philippinen manche Dienste geleistet hätte; diese Zeit ist indessen unwiderbringlich dahin. Was brauchen wir noch Stationen auf den Philippinen.

Seit dem amerikanisch-spanischen Kriege sucht Holland wegen seiner Kolonien Anschluß an eine Großmacht, und es ist klar, daß uns der holländische Bitter gern zwei auch drei Kohlenstationen auf den Sundainseln gewähren wird dafür, daß Deutschland eine gewisse Garantie für den Bestand seiner Kolonien übernimmt; die Uebernahme einer solchen Garantie ist immer noch besser, wie eine Kämpferei für die Amerikaner auf den Philippinen.

Festsetzung im arabischen oder persischen Meere und bei Hinterindien, das wäre der Anfang zu einer deutschen Etappenstraße nach Ostasien; was weiter würde, darüber giebt es nur Vermuthungen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: „Die „Tägliche Rundschau“ erlaubt sich, das von dem „Reichs-Anzeiger“ und der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichte Dementi gegen die Behauptung, es beständen irgend welche geheime Klauseln zu dem deutsch-englischen Rotenaustausch, mit der Vermuthung anzuzweifeln, daß die amtliche Verichtigung von diplomatischen Rücksichten eingegeben sei. Da auch diese Angabe völlig unbegründet ist, können wir dem dunklen Gewährsmann des Blattes den Vorwurf leichtfertiger Fälschung nicht ersparen.“

— Auf eine neue Reichsanleihe bereitet die „Südd. Reichs-Korr.“ mit folgenden Ausführungen vor: „Der Reichshaushaltetat für 1901 ist insoweit im Reichsschatzamt fertig gestellt, daß die Spezialtats einzeln dem Bundesrathe zugehen. Wenn gleich die Veröffentlichung dieser Spezialtats keinerlei amtlichen Charakter trägt, so sind sie doch nicht widersprochen, man kann ihnen mithin die Richtigkeit nicht aberkennen. Es ergibt sich, daß die eigenen Einnahmen des Reiches sowohl wie die den Bundesstaaten zu überweisenden Einnahmen ganz erheblich höher veranschlagt werden können als für das laufende Etatsjahr. Diese jedenfalls relativ günstige Finanzlage des Reiches hat diesmal um so größere Bedeutung, als sowohl die aus den laufenden Einnahmen wie auch die durch Anleihen zu deckenden Ausgaben erheblich gewachsen sind und das Reich zweifelsohne vor einer großen Finanzoperation steht. Die Kosten der Expedition nach China werden ja im Wesentlichen durch eine Anleihe zu decken sein, welche jedenfalls den Betrag der in den letzten Jahren gegebenen Anleihen erheblich übersteigen dürfte.“

— Ueber Buren-Ansiedlungen in Deutsch-Südwestafrika berichtet das „Koloniaibl.“: In der Umgebung von Grootfontein befinden sich einige Ansiedlungen von Deutschen und Buren, die entweder Land schon gekauft haben oder auf den Vertreter der South West Africa Company warten, um dies zu thun. Diese Ansiedler sind meistens sehr fleißige und energische Leute, die in der glücklichen Lage sind, Groß- und Kleinviehzucht neben Ackerbau treiben zu können. Da die Aussichten auf gute Getreideernten günstig sind, fangen bereits einige Buren an, Hafer und Weizen anzuzüchten.

— Berlin, 3. November. Das hier selbst erscheinende „English and American Register“ enthält eine amtliche Bekanntmachung der englischen Zollbehörden in London, welche für die Handelskammern und Exporteure des Kontinents bestimmt ist und in der allgemein in Erinnerung gebracht wird, daß bei Versendungen nach England folgende drei Punkte mit absoluter Genauigkeit in den Versanddeklarationen angegeben werden müssen: 1. die Bezeichnung der Waaren gemäß der veröffentlichten offiziellen Importliste; 2. das Nettoquantum in Gewicht, Maß oder Werth ausgedrückt (je nach dem Falle), inklusive des Gewichts der äußeren Verpackung; 3. der Werth inklusive der Frachtkosten nach England. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen verursachen nicht nur Verzögerungen in der Bestellung, sondern auch Zollstrafen.

— Hamburg. Ueber die Beschlagnahme der von Südafrika an Bord des Dampfers „Bundesrath“ hier eingetroffenen Goldbarren theilt die „Hamburgische Börse“ nach Folgendes mit: Bekanntlich hatte die Regierung der Südafrikanischen Republik während des Krieges die Ausbeute der Goldminen für ihre Zwecke verwendet und den Besitzern der Minen Dons dafür ausgestellt. Da nun der Ausgang des Krieges die Einlösung der Dons in Frage stellt, ist auf Anhalten eines internationalen Konsortiums von Theilhabern die Beschlagnahme der dreißig Kisten bewirkt. Zum Zwecke der Beschlagnahme hatten sich mehrere Beamte des hiesigen Gerichtsvollzieheramtes nach Curhaven begeben, wo sie die Ankunft des „Bundesrath“ erwarteten. Sämtliche dreißig Kisten wurden bei der Ankunft des „Bundesrath“ im hiesigen Hafen geöffnet und der Inhalt durch Sachverständige geprüft. Der Gesamtwert der Sendung wird auf etwa 3 Millionen Mark geschätzt. Die dreißig Kisten wurden vom Hafen nach der „Norddeutschen Bank“ gefahren und vorläufig dort untergebracht.

— Spanien. Teydem die Regierung den „karlistischen Aufstand“ als gescheitert betrachtet, hat sie doch die verfassungsmäßigen Garantien in ganz Spanien aufgehoben, um den Behörden die Macht zu geben, dem Karlismus gänzlich den Garaus zu machen.

— Holland. Wie amtlich gemeldet wird, soll die Vermählung der Königin Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. Danach wird die Königin 14 Tage im Schlosse Loo verweilen und dann Amsterdam besuchen. Am 5. November kehren die Königin und die Königin-Mutter von Lonsjahn nach Loo zurück und werden vom 15. d. Mts. ab im Haag Aufenthalt nehmen.

— China. Von den Friedensverhandlungen und dem Aufenthalt des chinesischen Kaiserhofes verlautet nichts Näheres. Von der Meldung, daß Prinz Tuan, als Priester verkleidet, in die Mongolei geflüchtet ist, um dort selber Priester zu werden, ist nicht viel zu halten. Sonst ist von Interesse, daß drei in Paoingfu verhaftete und nach Peking transportirte Mandarinen von einer internationalen Gerichtskommission zum Tode verurtheilt worden sind, da sie überführt wurden, Grausamkeiten gegen Fremde veranlaßt und selbst begangen zu haben. Mehr von politischer als militärischer Bedeutung ist die Meldung, daß die Verbündeten die Kaisergräber in Peking besetzt haben. Das dürfte bei den Chinesen starken Eindruck machen.

— „Wolffs telegraphisches Bureau“ meldet: Vom Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee traf folgende Meldung aus Peking hier ein: Nach der Besetzung Tschous durch die Kolonne Normann gingen das zweite Bataillon des zweiten Regiments und englische Sappeure unter Major Förster, begleitet von General von Gahl und dem Flügeladjutanten von Böhm, gegen Tielingkuan vor und stießen am 29. Oktober an der Großen Mauer auf Widerstand. Das Thor wurde nach heftigem Kampfe gestürmt. Fünf Geschütze sind erobert. Der Feind verlor 50 Tode; er war etwa 1000 Mann stark. Major Förster und 6 Mann sind verwundet, 1 Mann todt. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die deutsche Flagge weht auf der chinesischen Mauer.

— Nach telegraphischen Mittheilungen des Armees-Oberkommandos aus Peking werden, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, gegen Ende der ersten Novemberwoche die deutschen Truppen in Petchili folgendermaßen vertheilt stehen: in Peking: I. und II. Seebataillon, I. Inf.-Brig. (ohne I. Bat. Inf.-Regts. 2), 2. Col. des Reiter-Regts., I. Abth. des Feldart.-Regts., Marine-Feldbatterie, I. Pionier-Detachement; in Schanhaiwan: I. Bat. Inf.-Regts. 2; in Paoingfu: 2. Inf.-Brig., 1. Col. des Reiter-Regts., II. Abth. des Feldart.-Regts., 1 Pion.-Detachement; in Tientsin: Kommando des Opai-Expeditionskorps, 3. Inf.-Brig. und Jäger-Kompagnie, Stab, 3., 4. Col. des Reiter-Regts., Stab und III. Abth. des Feldart.-Regts., Rest des Pion.-Bats.; in Tatu: 1 Batterie vom Bat. schw. Feldhaubigen; längs der Bahnstrecke Jangtsun-Peking: die Eisenbahntuppen.